

Im Felde schleich ich, still und wild

**Im Felde schleich ich, still und wild,
Gespannt mein Feuerrohr.
Da schwebt so licht dein liebes Bild,
Dein süßes Bild mir vor.**

**Du wandelst jetzt wohl still und mild
Durch Feld und liebes Tal,
Und ach, mein schnell verrauschend Bild,
Stellt sich dir's nicht einmal?**

**Des Menschen, der die Welt durchstreift
Voll Unmut und Verdruß,
Nach Osten und nach Westen schweift,
Weil er dich lassen muß.**

**Mir ist es, denk' ich nur an dich,
Als in den Mond zu sehn;
Ein stiller Friede kommt auf mich,
Weiß nicht wie mir geschehn.**

Texte de Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

**Musique de Franz Peter Schubert (1797-1828),
"Jägers Abendlied", op. 3 no. 4, D 368 (1816), éd. 1821.**